



Merkblatt „Mehr Erfolg in der Schule trotz schwierigerem Umfeld“

Wenn Sie von einer oder mehreren der folgenden, möglicherweise belastenden Situationen betroffen sind, wie...

- Fremdsprachigkeit • Analphabet/in • Drogensucht • Alkoholismus • Arbeitslosigkeit • mangelnde Bildung • anderer Kulturkreis • Armut • Gewalt in der Familie • Kinder übernehmen das Zepter • Schichtarbeit • Patchworkfamilie • Fürsorgeabhängigkeit • Stief- oder Adoptiveltern • Behinderung / Taubheit und/oder Stummheit • Ehezerüttung / Ehekonflikte • Übergriffe • Depression / psychische Krankheit • Einelternfamilie • Karrieresucht / Workaholic • Erwerbstätigkeit beider Eltern • u.v.a.m.

...dann richtet sich dieses Merkblatt genau an Sie. Trifft dies auf Sie nicht zu, werden Sie die nachfolgenden Hinweise nicht nötig haben, sie bereits kennen und auch keine Ermutigung brauchen. Die Themen sind jedoch bei allen Eltern die gleichen – nur, die einen Eltern haben es leichter (sind von der Gesellschaft privilegiert), die anderen schwerer. Freiherr von Münchhausen wurde als Lügner und Märchenerzähler bezeichnet, als er unter anderem die Geschichte erzählte, wie er sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zog. Es ist immer noch besser sich daraus zu befreien, als sich darüber zu beschweren, dass man im Sumpf gelandet ist, und zuzusehen, wie es einem noch schlechter geht.

1. In Ohnmacht versinken nützt nichts – auch wenn Schuldgefühle noch so belasten!
2. Sie sind in der Lage etwas zu tun – selbst wenn man Ihnen dies abspricht!
3. Die Zukunft Ihrer Kinder ist Ihnen nicht egal – auch wenn man Ihnen dies vorwirft!

Folgende Punkte sind für die gute Entwicklung eines Kindes grundlegend:

- 1. Herstellung von Geborgenheit, geregelte Betreuung und Überwachung.**
- 2. Verschaffen von Gelegenheiten zum Sprechen, aktivem Entdecken, Tun und Denken, von gemeinsamen Erlebnissen und Abenteuern.**
- 3. Einfordern von konsequenter moralischer Erziehung und Führung.**
- 4. Übernahme der vollen Verantwortung für das Tun des Kindes.**
- 5. Fördern von Selbstbeherrschung und optimistischem Selbstkonzept.**

Denken Sie daran. Ihre Situation ist kein unveränderliches Schicksal. Niemand hat wirklich daran Interesse, dass es Ihnen oder Ihrem Kind schlecht geht – Sie am wenigsten. Auch Veränderungen, welche erfolgreich bewältigt werden, steigern den Mut, etwas zustande bringen zu können.

Es mag Ihnen in Ihrem Leben noch so „dreckig“ gehen. Im Grunde genommen haben Sie umso mehr Interesse daran, dass es Ihren Kindern später besser geht. Aber wie?

Die Geschichte vom Laufen lernen

Niemand steht eines Tages auf und läuft sicher umher. Es handelt sich um einen langwierigen und zermürbenden Kampf gegen das Aufgeben. Kinder, die laufen lernen, sehen deutlich und schmerzlich, dass die Aufgabe eigentlich unlösbar ist: Man fällt unzählige Male um. Es tut weh. Man weint heftig. Eigentlich wäre dies Grund genug zu erkennen, dass es aussichtslos ist. – Komisch: Kennen Sie ein Kind, das sich dadurch hat entmutigen lassen, dass es tausend Mal umgefallen ist? Nein, denn alle Kinder lernen laufen!

Wenn Sie Ihr Leben so in die Hand nehmen, Ihre Kinder so erziehen und dies Ihren Kindern zumuten, dann bedeutet Scheitern nichts. Sie zählen auf Ausdauer, Kraft und Durchhalten. Sie wissen, dass es geht und geben nicht auf, bevor Sie Ihr Ziel erreicht haben. Auch dann, wenn Sie zwischendurch zu Recht entmutigt sind, rappeln Sie sich wieder auf. Und denken Sie daran: Sie konnten dies bereits im Alter von einem Jahr, als Sie laufen lernten. Wieso sollten Sie dies verlernt haben? Fordern Sie dies von sich und Ihrem Kind.

10 Tipps, woran Sie besonders arbeiten sollten und die Sie besonders beachten sollten!

Ihnen und uns ist klar: keine 10 Tipps sind gut genug, um etwas, was wirklich schief läuft, korrigieren zu helfen. Aber sie können dazu beitragen, dass es gar nicht erst soweit kommt. Sie haben es in der Hand!

1. Ihr Kind lernt in erster Linie von und mit Ihnen. Was Sie ihm zeigen, womit Sie mit ihm zusammen spielen, welche Erlebnisse Sie ihm verschaffen, wirkt prägend, fördernd, fehlend oder gar behindernd. Je mehr Erlebnisse Ihr Kind in seinem Erfahrungsschatz hat, umso mehr kann es auch Neues verstehen und selbständig entdecken. Denken Sie daran: Was Ihr Kind früh lernen kann, erspart ihm viel Misserfolg. Gutes Spielzeug im Kleinkindalter ist nicht unbedingt das, was alle haben. Lassen Sie sich beraten. Wenn Sie ein kleines Haushaltbudget haben, mieten Sie Spielzeug in der Ludothek, statt es zu kaufen. Fernsehen ersetzt kein Spiel und kein Erlebnis – vieles spricht sogar dafür, dass Fernsehkonsum schädlich sein kann. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind keine Gewalt- und Kriegsfilm, keine Sex- und Pornofilme anschaut – auch nicht in Trickfilmen.
2. Ihr Kind entwickelt einen eigenen Willen und hat viele unrealistische Wünsche, je älter es wird. Ihnen als Eltern muss das Kind gehorchen. Sie führen es. Sie müssen nicht alle Wünsche erfüllen, schon gar nicht, wenn sie Geld kosten. Ihr Kind muss eine eigene Persönlichkeit finden, nicht alles nachmachen, was andere tun und dürfen. Vielleicht sind Sie arm und in Not. Dies ändert jedoch nichts daran, dass Sie Ihrem Kind Zuversicht und Optimismus beibringen, denn nur so kann Ihr Kind lernen, dass man selbst schwierige Situationen meistern kann.
3. Sie leben in einer Gesellschaft, die erwartet, dass Sie sich aktiv beteiligen. Knüpfen Sie Kontakte, wo immer Sie können. Nehmen Sie an Veranstaltungen teil. Lernen Sie, sich auszudrücken. Sprache ist das A und O jedes aktiven Lebens. Lassen Sie Ihr Kind von den Kontakten profitieren. Schotten Sie sich nicht in einem Ghetto ab. Las-



- sen Sie Ihr Kind frühzeitig in eine Kinderkrippe oder eine Spielgruppe gehen und lernen Sie mit ihm zusammen, wenn nötig, noch besser Deutsch. Überlegen Sie gut, ob beide Eltern arbeiten müssen und wie Sie daneben genügend Zeit für Ihre Kinder aufbringen können. Sprechen Sie mit anderen Eltern über Erziehung und Schwierigkeiten. Übernehmen Sie Anregungen, die Ihnen erfolgreich erscheinen.
4. Ihr Kind wird eigene Freunde finden. Überprüfen Sie die „Freunde“ und warnen Sie vor Gefahren „falscher Freunde“. Verboten Sie allenfalls Kontakte. Belehren Sie Ihr Kind, wie man echte Freunde gewinnt. Lehren Sie Ihr Kind durch Führung, im Gespräch, als auch als Vorbild, wie man anständig miteinander umgeht. Ihr Kind darf nie unbeaufsichtigt sein oder sich entsprechend fühlen. Wenn es weg geht: Sagen Sie ihm, was Sie von ihm erwarten und wann es zurückkommen soll. Sorgen Sie dafür, dass es dies einhält.
 5. Auch heute noch sind Werte wichtig, wenn sich auch immer mehr Leute nicht daran halten: Erziehen Sie Ihr Kind zur Höflichkeit, Ehrlichkeit, Geduld, Nächstenliebe, Zuverlässigkeit, Kameradschaft. Nötigenfalls strafen Sie unnachgiebig, aber nicht drastisch und um des Strafens willen, sondern um eine Veränderung zu erzielen. Orientieren Sie sich nicht an anderen, die es schlechter machen und lassen Sie es auch nicht zu, dass Ihr Kind meint, dass etwas Schlechtes, das jemand anderes tut, deshalb schon bedeutet, dass man das tun darf und deshalb nachmacht.
 6. Vieles, was Ihrem Kind bereits im frühen Leben begegnet, wird ihm nicht leicht fallen: Es gibt Dinge, welche Angst einflössen, welche man sich nicht zutraut, wo man verzweifelt, wütend wird, etc. Lernen Sie es, zuversichtlich, selbstbewusst und mutig zu werden. Loben Sie es für gute Taten und gutes Gelingen – mehr als Sie es für Böses strafen sollten. Muten Sie Ihrem Kind immer etwas mehr zu, als es kann und sorgen Sie dafür, dass es nicht aufgibt, bevor das Ziel erreicht ist. Trösten Sie Ihr Kind über Enttäuschungen weg, aber lassen Sie keine Zweifel daran, dass Sie Ihrem Kind zeigen, dass Sie es als stark genug einschätzen, jede Niederlage zu überwinden. Erzählen Sie von Ihren Niederlagen und wie Sie damit umgegangen sind.
 7. Seien Sie stolz auf Ihr Kind, sein Benehmen und seine Leistung. Zeigen Sie dies Ihrem Kind. Fordern Sie aber dafür auch, dass Ihr Kind sich so benimmt, wie Sie es erwarten. Fehler verzeihen Sie, fordern aber Verbesserung. Machen Sie Ihrem Kind klar, dass Sie von ihm erwarten, dass es sich auch auswärts so benimmt, wie es der Anstand fordert.
 8. Sie machen als Erzieher, als Eltern selbstverständlich Fehler. Seien Sie sich bewusst darüber, dass die Fehler, die Sie machen, wenn Sie nicht erziehen, wesentlich grösser sind, als jene, wenn Sie erziehen. Wenn Ihre Kinder wissen, wie Sie zu ihnen stehen, ist ein Fehler, den Sie entdecken, auch schnell zu bereinigen. Falls Sie selbst in der Erziehung an Grenzen stossen – holen Sie Hilfe. Ihre Kinder und deren Zukunft sind es wert.
 9. Eine Ehe im ständigen Konflikt, stets abwesende Eltern, zu frühe „Selbständigkeit“ eines Kindes und anderes mehr, kann grossen Schaden anrichten im emotionalen Wachstum Ihres Kindes.
Lassen Sie Ihr Kind bei Konflikten draussen. Lehren Sie jedoch selbstverständlich, mit Konflikten gewaltfrei und vorurteilslos umzugehen und sie lösen zu können.
Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind stets in guten Händen betreut wird. Dafür darf Ihnen kein Geld zu schade sein.
 10. Erkundigen Sie sich frühzeitig, wie die Schule funktioniert und welche Voraussetzungen für schulischen Erfolg zu erfüllen sind. Gehen Sie, auch bei Schwierigkeiten, davon aus, dass die Lehrpersonen fähig sind und es gut mit Ihnen meinen. Zweifelnd Sie

Ihre Meinung nicht grundlos an. Wenn etwas in der Schule nicht funktioniert, versuchen Sie es zu verbessern und suchen Sie die Schuld weder bei der Lehrperson, noch bei Ihrem Kind. Vertrauen Sie auf den Rat der erfahrenen Lehrkräfte. Und denken Sie daran: Erstens kann nicht jedes Kind gleichviel Erfolg haben und zweitens gibt es Kinder, welche in der Schule gescheitert sind, ihr Leben aber bestens meistern und drittens gilt immer noch: „Ohne unermüdlichen Fleiss kein Preis!“

Und wenn alle Stricke reissen, haben wir noch den Sozialstaat. Wer in Not ist, bekommt Hilfe, selbst dann, wenn er die Not selbstverschuldet hat. Aus der Not heraus hilft aber letztlich nicht die vormundschaftliche Massnahme oder die Fürsorgeleistung oder Ähnliches, sondern Sie selbst. Der Sozialstaat unterstützt aber jene bereitwilliger, welche auch selbst etwas beitragen. Sie haben Hilfe verdient. Gönnen Sie sich diese, denn umfallen ist keine Schande, aber liegen bleiben.

Und bedenken Sie:

Misserfolg ist kein Grund aufzugeben. Erst das Aufgeben ist der Misserfolg.

Die Hoffnung nimmt nicht Gestalt an, wenn Sie nicht daran arbeiten. Allzu schnell kann aus ihr sonst Hoffnungslosigkeit werden.

